

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Num. 5 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

Inserate werden mit 5 Pf. für die erste Zeile berechnet. Mehrere Zeilen nach Vereinbarung. Komplette und unvollständige Inserate nach besonderem Tarif. Inserate-Annahme für die jeweilige Abend-Nummer bis vormittags 10 Uhr.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Verbot.

Das Aufsitzen von Personen auf Hundefuhrwerke, mögen dieselben von Hunden allein oder auch von Menschen mit gezogen werden, wird hiermit untersagt. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht allgemeine Strafbestimmungen einschlagen, mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet. Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, am 25. August 1883.

Dr. Forter-Schubauer.

Bekanntmachung.

die Ergänzungswahlen für die Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz betreffend.

Zum Zwecke der Vornahme von Ergänzungswahlen

- A. für die Handelskammer zu Chemnitz.
- B. für die Gewerbekammer zu Chemnitz.

ist aus dem Amtsgerichtsbezirk Frankenberg eine Wahlabtheilung gebildet worden, in welcher zu beiden Kammern je 2 Wahlmänner zu wählen sind.

Unter Hinweis auf § 17 des Gesetzes vom 23. Juni 1868, die Abänderung mehrerer Bestimmungen des Gewerbegesetzes vom 15. October 1861 betreffend, verbunden mit § 1 der sächsischen Ausführungsverordnung zur Reichsgewerbeordnung vom 16. September 1869 und Punkt III des Gesetzes vom 2. August 1878, einige durch die Reform der directen Steuern bedingte Abänderungen gesetzlicher Vorschriften betreffend, sowie §§ 10 ff. der Verordnung vom 16. Juli 1868, die Handels- und Gewerbekammern betreffend, werden daher

ad A, I. alle dem vorgedachten Amtsgerichtsbezirke mit dem Sitze ihres Geschäfts angehörigen männlichen Personen, welche

- a) als Kaufleute und Fabrikanten im Ortskataster nach § 17 d und § 21 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 mit einem Einkommen von über 1900 Mark — vernommen sind,
- b) 25 Jahre alt und
- c) nicht nach § 44 der revidirten Städteordnung oder nach § 35 der revidirten Landgemeindeordnung vom Stimmrechte in der Gemeinde ausgeschlossen sind, ingleichen

II. die Vertreter und beziehentlich Besitzer der in der Wahlabtheilung belegenen fiscalischen und communischen Gewerbsanlagen, Eisenbahn-, Bergwerks- und Steinbruchsunternehmungen, soweit sie den vorstehend unter b und c angegebenen Bedingungen genügen, beziehentlich wegen Einkommens von über 1900 Mark — Einkommensteuer zu entrichten haben;

ad B, alle dem gedachten Amtsgerichtsbezirke angehörigen Gewerbetreibenden, welche

- a) als Kaufleute und Fabrikanten im Ortskataster nach § 17 d und § 21 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 mit einem Einkommen von nicht über 1900 Mark —, aber von mindestens 600 Mark — vernommen sind,
- oder b) ohne zu den Kaufleuten und Fabrikanten zu gehören, im Ortskataster zu einem Einkommen von mindestens 600 Mark — abgeköpft sind,
- und c) 25 Jahre alt und
- d) nicht nach § 44 der revidirten Städteordnung oder nach § 35 der revidirten Landgemeinde-Ordnung vom Stimmrechte in der Gemeinde ausgeschlossen sind.

aufgefordert, zur Ausübung ihres Wahlrechtes und bei Verlust desselben für die bevorstehende Urwahl

Mittwoch, den 5. September 1883,

in der Zeit von Nachmittags 4—5 Uhr im Gasthose zum schwarzen Hock in Frankenberg

bei dem daselbst fungirenden Wahlvorsteher in Person sich anzumelden, betreffs ihres Wahlrechtes durch Vorzeigung der 1883er Einkommensteuernotification und der Quittung über die Entrichtung der am letzten Steuertermine fällig gewesenen Einkommensteuer sich auszuweisen, die nach § 9 der obenerwähnten Verordnung vom 16. Juli 1868 etwa erforderliche Legitimation beizubringen, auch; soweit nöthig, das Vorhandensein der vorstehend angegebenen gesetzlichen Erfordernisse nachzuweisen und einen mit dem Namen zweier, den Erfordernissen zur Stimmberechtigung genügender Wahlmänner beschriebenen Stimmzettel, auf welchem die Personen der zu Wählenden mit hinreichender Deutlichkeit zu bezeichnen sind, zu übergeben.

Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, am 16. August 1883.

Dr. Forter-Schubauer.

Bekanntmachung.

Das deutsche Nationalfest wird hier in herkömmlicher Weise nach folgendem Programm begangen werden:

Sonnabend, den 1. September:

- a) Vormittags allgemeine Gedenkfeier in den einzelnen Klassen der Bürger- und Realschule,
- b) Nachmittags von 6—7 Uhr Einläuten des Festes,
- c) währenddem Schmückung der Gedenktafel für die Gefallenen am Bürgerschulgebäude durch den Militärverein und den deutschen Kriegerverein.



Sonntag, den 2. September:

- a) Vormittags während des Hauptgottesdienstes Gedächtnisfeier,
 - b) Nachmittags von 3 Uhr an Schauturnen des Turnvereins auf dem Turnplatze.
 - c) Abends festliche Beleuchtung des Marktplatzes mittels der Gassterne,
 - d) während des Tages Schmückung der öffentlichen Gebäude mittels Flaggen.
- Die Einwohnerschaft wird ersucht, ihre Theilnahme an dem Feste durch Schmückung der Häuser und zahlreichen Besuch des Gottesdienstes, sowie der von Privatvereinigungen geplanten Festlichkeiten zu betheiligen.

Frankenberg, den 28. August 1883.

Der Stadtrath. Ruhn, Ergmstr.

Aufgebot.

Von Seiten des unterzeichneten königlichen Amtsgerichts ist

A.

behufs Erlangung der Todeserklärung der unter I, 1 bis 3 aufgeführten Verschollenen auf Antrag der Betheiligten,

B.

behufs Löschung der unter II, 1 bis 7 verzeichneten alten Hypotheken auf Antrag der dabei namentlich aufgeführten Grundstücksbesitzer, das Aufgebotsverfahren zu eröffnen beschlossen und

ad A. der 20. Februar 1884 10 Uhr Vormittags

und

ad B. der 24. September 1883 10 Uhr Vormittags

zum Aufgebotstermin bestimmt worden. Es werden daher

ad A.

die unter I, 1 bis 3 genannten Verschollenen und deren Erben hiermit aufgefordert, spätestens in dem Aufgebotstermine zu erscheinen, über ihre Person sich auszuweisen, beziehentlich ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls auf Antrag die Verschollenen für todt erklärt und ihr Vermögen den sich legitimirenden Erben oder deren Rechtsnachfolgern ausgeantwortet werden;

ad B.

diejenigen, welche Ansprüche an diese Hypotheken geltend zu machen vermögen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls auf Antrag mittelst Ausschlußurtheils auf Löschung der betreffenden Pfandrechte erkannt werden wird.

Frankenberg, am 30. Juni 1883.

Das Königlich Sächs. Amtsgericht daselbst. Wiegand.

I.

1. Der Kaufmann Johann Carl Bruno Böttcher, geb. am 23. Juni 1835 zu Weithain, welcher im Jahre 1855 nach Newyork ausgewandert ist.

Die letzte Nachricht über ihn stammt aus dem Jahre 1861.

Antragsteller: Frau Clara Amalie verehlt. Burchardt, geb. Böttcher, in Frankenberg und der Kaufmann Johann Oswald Hugo Böttcher in Leipzig, als Geschwister.

2. Marie Hofme verehlt. Ulrich, geb. Kluge, aus Ebersdorf, geb. am 13. Februar 1809.

Dieselbe ist im Jahre 1852 von Ebersdorf aus mit ihrem Ehemanne, dem Fabrikarbeiter Karl Wilhelm Ulrich, nach Russisch-Polen ausgewandert und seitdem verschollen.

Antragsteller: der Bruder, Handarbeiter Karl Gottlob Kluge in Ebersdorf.

3. Karl Gottfried Ulbricht aus Lichtenwalde, Sohn des daselbst 1865 verstorbenen Handarbeiters und Gemeindevieners Carl Gottlob Ulbricht.

Derselbe ist im Jahre 1849 nach Amerika ausgewandert und Nachricht über ihn seit dem Jahre 1858 nicht zu erlangen gewesen.

Antragsteller: der Fabrikarbeiter Ernst Julius Ulbricht in Lichtenwalde, als Bruder.

II.

Verzeichniß der Hypotheken.

- 1. Fünfzig Thaler — — — Conv.-M. oder Ein und fünfzig Thaler 11 Ngr. 7 Pf. im 14-Thalerfusse unbezahltes Kaufgeld, dem Tapezierer Johann Georg Otto Werth aus Dresden, laut Kaufs vom 21. November 1768. Kaufbuch Nr. III, Blt. 204, eingetragen auf dem Grundstücke des Ritterguts pachters Vinus Bruno Heymann in Lichtenwalde, Folium 25 für diesen Ort, Rubrik III, sub 11l.
- 2. Fünf und zwanzig Thaler Conv.-M. oder fünf und zwanzig Thaler 20 Ngr. 8 Pf. im 14-Thalerfusse unbezahltes Kaufgeld des Weiskäfers Gottlieb Dietrich, in Frankenberg Wittwe, lt. Kaufs vom 18. März 1803. Kaufbuch v. J. 1794, Blt. 248, eingetragen auf den Grundstücken des Gutsbesizers Friedrich August Engelmann in Mählbach, Folium 46 für diesen Ort, Rubrik III, sub 11l.

nicht eingegangen zu werden, denn es hat für das heutige Recht jedenfalls die ganz vorherrschende und völlig zu billigende Meinung sein Bedenken dagegen, ohne Rücksicht auf die erwähnte Einzelfrage auch keine Privatvereine, ohne daß die Personen der einzelnen Mitglieder in Betracht gezogen würden, als Prozeßpartei zuzulassen." Mit Recht wird hierzu bemerkt: „Wer klagen kann, kann natürlich auch verklagt werden, wie steht es aber mit der Geltendmachung von auf dem Prozeßwege begründeten pekuniären Ansprüchen an die Vereine, wenn das Vereinsvermögen zur Deckung derselben nicht ausreicht?“

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Der vor kurzem in Nisch erfolgten Zusammenkunft der beiden Kaiser Wilhelm und Franz Joseph ist jetzt eine solche der beiden ersten Minister der befreundeten Nachbarreiche gefolgt. Auf der Reise von Kissingen nach Gastein ist Fürst Bismarck mit seiner Gemahlin und seinem Sohne Graf Herbert am 30. d. kurz nach Mittag in Salzburg eingetroffen und im „Hotel Europe“ abgestiegen. Um 3 Uhr kam daselbst der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Kalnoky an, der vom Grafen Herbert Bismarck am Bahnhof empfangen und, wie eine letzte Nachricht besagt, nach dem „Hotel Europe“ geleitet wurde.

Die große Parade des Gardekorps, welche alljährlich gewissermaßen den Abschluß der militärischen Thätigkeit des Kaisers bei Berlin bildet, bevor er sich zu den großen Herbstübungen der einzelnen Armeekorps begibt, hat am 29. d. auf dem Tempelhofer Felde stattgefunden.

Elfaß-Lothringen. Die „Mezer Jtg.“ konstatirt in den dortigen französischen republikanischen Agitationen wieder einen Schritt zum Besseren indem sie meldet, daß der Mezer Corels littéraire, ein Klub, welcher als Vereinigungspunkt der Häupter der dasigen Protestpartei diente, am 28. d. polizeilich geschlossen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Der Magistrat von Wien ist unlängst durch Zufall in Kenntnis gesetzt worden, daß in Wien 4 tschechische Privattheater existieren, auf welchen Studenten und Arbeiter tschechische Stücke aufführen und die auch ihr Publikum hatten. Die Bühnen wurden geschlossen und gegen die Schauspieler die Amtshandlung wegen unbefugten Komödientheaters eingeleitet.

England.

Eine neue Mordverschwörung, welche großes Aufsehen erregt, ist in Kimerick in Irland entdeckt worden. Die Hauptangeklagten sind Dr. Connolly und sein Bruder, über welche der Angeber Dineen aus sagte, daß er von ihnen „eingeschworen“ worden sei. Er habe den Auftrag erhalten, einen Gutsvorwalter aus dem Wege zu räumen, und sich zu diesem Zwecke mit einem Genossen mehr als 20mal in den Hinterhalt gelegt, ohne aber seinen Auftrag ausführen zu können. Als er sich darauf weigerte, dem Gutsvorwalter Gift beizubringen, weil dadurch auch dessen Familie in Gefahr gekommen wäre, hätten ihn die beiden Brüder selbst aus dem Wege schaffen wollen, indem sie ihm vergifteten Wein vorgelegt und auch mit Gewalt eine geringe Quantität eingefloßt hätten, wonach er eine Zeit lang unwohl gewesen sei. Es hatten noch andere Belastungszeugen des Verhöres.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Bermischtes.

Ein ganz merkwürdiger Eisenbahnunfall hat sich am 27. d. in Hagen in Westfalen zugetragen: Auf dem ca. 6 Minuten Fahrzeit vom Hauptbahnhofe gelegenen Bahnhofe Oberhagen rissen sich 4 beladene Güterwagen los und jagten die ziemlich bergab gehende Strecke nach dem Hauptbahnhofe entlang. Daselbst rasten sie über eine Drehscheibe, zerschmetterten den rechten steinernen Seitenperron und drangen in das ca. 7 m vom Geleise entfernte Stationsgebäude, in daselbe eine ca. 4 m breite Lücke reißend. Der Anprall war so gewaltig, daß sogar ein Teil der zweiten Wand, die mit dem Damenzimmer des Wartesaales in Verbindung ist, demoliert wurde. Die Küche der Bahnhofrestauration blieb einem Trümmer-

haufen. Den in derselben beschäftigten Mädchen gelang es, da sie die Wagen kommen sahen, kurz vor dem Unfall sich zu retten, so daß glücklicherweise kein Menschenleben und auch keine Verletzung von Personen zu beklagen ist. Der Perron machte mit seinem Schutt von Rast, Steinen, Kohlen, Eisenstangen und Gebälk einen ganz eigentümlichen Eindruck.

Beim Spielen auf einem Weinhändler gehörigen leeren Spritfassern sind am 25. d. in Metz 2 Knaben dadurch verunglückt, daß ein dritter mit einem brennenden Streichhölzchen in eines dieser Fässer leuchtete und letzteres infolge dessen explodierte, wobei der eine Knabe lebensgefährlich verletzt und der andere in einen Wassergraben geschleudert wurde, wo man ihn erst nach Stunden als Leiche vorfand.

In Lössenau (Kreis Frankfurt) brach am 26. d. während des Gottesdienstes Feuer aus, das aber durch die Pünktlichkeit und Präzision der Feuerwehr bald gelöscht wurde. Entstanden war daselbe durch einen — Holzschornstein! Die Stadt Lössenau hat nämlich noch Manche dieser Holzwerke, deren Abschaffung z. B. in Berlin bereits die Feuerordnung aus dem Jahre 1727 streng anordnete.

Die Ischiatastrophe hat durch das Erdbeben auf der zwischen Java und Sumatra gelegenen Insel Krakatoa ein trauriges Nachspiel gefunden. Aus Batavia wird unterm 30. d. gemeldet, daß sich 16 neue vulkanische Erhebungen zwischen dem Ort, wo sich Krakatoa befand, und den benachbarten Inseln erhoben haben. Die Stadt Bantam ist mit Asche bedeckt und verlassen, die Bevölkerung in trostloser Lage, das Vieh ohne Weide. Im Distrikt Tanara sind bis jetzt gegen 700 Leichen ausgegraben; in der Ortschaft Kramat etwa 300, meistens Chinesen, und im Distrikt Seraina 40 Leichen.

Der seiner Zeit vielgesuchte Sander, auf dem dauerlicher Weise anfangs der irrige Verdacht des Nordes an dem Berliner Briefträger Gossäth ruhte, scheint in Amerika, wohin er im Februar d. J. ansanderte, den Pfad der Rechtschaffenheit wiedergewunden zu haben, von dem er hier in Deutschland mehrfach abgewichen war. Sein Schicksal hat sich in Amerika günstig gestaltet, günstiger und schneller jedenfalls, als er selbst erwartet hatte. Nachdem Sander von Berlin nach Chicago gekommen, suchte er zunächst sich einen Unterhalt durch Musikmachen und Erteilung von Musikunterricht zu erwerben, da er ein gelernter Musiker ist und verschiedene Instrumente spielt. Hierbei lernte er einen wohlhabenden Amerikaner kennen, den er so für sich einzunehmen wußte, daß dieser ihn nach seinem entfernteren Aufenthaltsorte mitnahm, ihm die erforderlichen Musikinstrumente kaufte und ein vollständiges „Musikgeschäft“ einrichtete. Dieses Geschäft geht nun so brillant, daß Sander in der kurzen Zeit seines dortigen Aufenthaltes bereits nicht unbeträchtliche Summen zurückerlegte konnte, mit denen er seine Gläubiger in Europa nunmehr zu befriedigen sucht. So soll er seinem ehemaligen Prinzipal, dem er, wie s. Bt. gemeldet wurde, eine Summe von 4000 M. unterschlagen hatte, 2000 M. schon abgezahlt und auch die weitere Absicht kundgegeben haben, alle seine Schulden zu bezahlen.

Große Patrioten müssen die Stadtverordneten von Arnswalde (Kreis Frankfurt) sein, welche jüngst 30 M. zur festlichen Begehung des Sedantages versagten. Die Magistratsmitglieder haben nun, unterstützt von einigen Gleichgesinnten, beschlossen, um die Feier nicht ganz ins Wasser fallen zu lassen, die Mittel dazu aus ihrer eigenen Tasche aufzubringen.

Dem Briefträger Gossäth in Berlin, welcher auf so entsetzliche Weise in Ausübung seines Berufs ermordet wurde, soll nach einem Beschlusse der Oberpostdirektion ein Grabdenkmal gesetzt werden. Es sind zu diesem Zwecke in sämtlichen Berliner Postämtern Sammelbogen zum Zeichnen von Beiträgen in Umlauf gesetzt worden. Der Mehrbetrag ist für die hinterbliebene Familie bestimmt.

Bei Rindjebing in Jütland hat man in einem Hügel einen zu einem Sarge ausgehöhlten Eichenstamm und darin eine „gut 3 Ellen lange Leiche“ gefunden, die mit wohl erhaltenen Tierfellen und Wollentstoffen bekleidet und mit Bronzezieraten geschmückt war. Dabei lag ein Bronzeschwert in wohl erhaltener, schön verzierter Holzsheide. Das in der Mitte gescheitete Kopfschwert hatte sich gut erhalten und an den Fingern bemerkte man wohl

geformte Nadel; außerdem fand man u. a. an derselben Stelle einen prächtigen Bronzehelm mit goldenem Besatz und Spiralschmuck.

Mitteilungen über Obst- und Gartenbau. Ueber Obstbenutzung.

Der Obstbau ist für jedermann von großem Segen. Sowohl einzelne Familien als ganze Gegenden verdanken demselben ihren Wohlstand. Der wahre Segen des Obstbaues zeigt sich aber erst da im vollsten Maße, wo die Bevölkerung das Obst auf die beste Weise zu benutzen versteht, wo es sowohl Speise als Kraut ist, wo dasselbe sowohl die Tafeln der Wohlhabenden köstlicher, als das einfache Mahl der Armen angenehmer macht, wo überhaupt Jung und Alt die Produkte des Obstbaues in dem Haushalte zu finden gewohnt sind.

Manche Hindernisse und Mängel stehen aber bei uns dem Aufschwunge des ökonomischen Obstbaues noch entgegen; besonders fehlt es noch an einer größeren Anzahl von Obstzuchtanstalten und an zweckmäßigen Dörreinstellungen. Durch solche Einrichtungen wird es erst möglich, einen reichen Obstertrag gut zu verwerten. Freilich gehört dazu, daß man die geeigneten, gut gedeihenden Obst- und Dörreinstellungen anbaut, ferner daß man in günstigen Beschaffenheiten auf das hochgiltige Winterobst und in der Nähe größerer Städte auch mit auf das bessere Sommerobst Bedacht nimmt.

Doch kommt auch jetzt dank den Bestrebungen tüchtiger Männer und des Landesobstbauvereins die Bedeutung des Obstbaues immer mehr zu allgemeiner Anerkennung; namentlich wird dadurch gewirkt, daß man jetzt mit auf die Obstverwertung hinweist, um den Obstertrag gut zu verwerten. Wir dürfen dies mit Zuversicht erwarten, da wir jetzt schon, außer der seit längerer Zeit bestehenden Preussischen Apfelwein-Fabrik in Decobben noch die Obst- und Beerwein-Fabrik von Schmidt in Döbbschütz, sowie die Frau Spangenberg in Niederlichtenau haben. Frau Spangenberg ist es nach längeren Versuchen gelungen, nun auch in kleinerem Maßstabe einen sehr guten preiswürdigen Apfelwein und Apfelwein-Champagner herzustellen. Ebenso haben auch Mitglieder des unterzeichneten Vereins Obst- und Beerwein für den Haushalt bereitet. Auch in früheren Jahren ist schon von dem verstorbenen Gutsherrn A. G. Richter in Niederlichtenau aus den hier nicht mehr sehr häufig vorkommenden weinsaureren Äpfeln Wein bereitet worden.

Zu beklagen ist nur noch, daß die Anschaffung von Obstmaßmühlen und Obstpressen dem kleineren Obsterzeuger zu kostspielig kommt; es wäre zu wünschen, daß die Herren Maschinenbauer sich entschließen, derartige Maschinen in kleinerem Maßstabe herzustellen, wodurch dieselben doch billiger wären, denn nicht jeder ist in der Lage, viele Hundert Mark dafür auszugeben.

Wenn daher der Obstbau gefördert werden soll, so muß man auf die Wichtigkeit der Obstweinebereitung, des Obstbrennens, der Ausbereitung, des Kompott- und Säfteobstes etc. hinweisen, es ist daher auch Pflicht der Obstbauvereine, immer und immer darauf zurückzukommen.

Der unterzeichnete Obst- und Gartenbauverein erlaubt sich daher, vor der Hand auf einige aus Dr. Lukas' Werk „Die Obstbenutzung“ entnommene Obstbenutzungsarten hinzuweisen:

1) Bereitung von Most.

Eine der besten und ökonomischsten Verwendungsarten des Obstes im Haushalte ist die als Most, Warmelade oder Obstsaft. Dieses Obstsaft wird am Rhein im großen hergestellt und es wird dadurch auf solche Weise eine namhafte Menge Obst dem menschlichen Haushalte als eine gesunde und zuträgliche Zuspitze erhalten.

Von den mannigfaltigen Methoden, Obstmost zu bereiten, teilen wir hiermit das vom Hofgärtner Richter empfohlene Verfahren mit:

Man löst von Möhren und etwas Zuckerrüben (letztere können auch weggelassen) sog. Saft, d. h. die Möhren etc. werden geschält, geküchelt und ausgepreßt und diese Flüssigkeit etwas abgedampft und abgeschäumt; dann werden Äpfel geschält, in Viertel geschnitten, ausgekernt und in diesem Saft so lange gekocht, bis die Masse die Dichtigkeit des Pflaumenmostes hat. So schmeckt es dann sehr gut und hält sich auch gut, besonders wenn die damit gefüllten Töpfe später noch einmal im Badofen nachgetrocknet. Manche mischen auch geschälte und zerschnittene Kürbisse darunter, das kommt aber auf den Liebhaber an. (Schluß folgt.)

Zweifel unmöglich.

„Schalko, in Westphalen. Wirthgeschätzter Herr! Mit Vergnügen kann ich Ihnen mittheilen, dass die Wirkung Ihrer Pillen eine außerordentlich günstige genannt werden kann. Von sämtlichen Patienten hört man nur ein einstimmig Lob. So ist eine Frau (Goschwinde), welche „hintereinander alles gebrachte ohne Aussicht auf Besserung durch den Gebrauch von nur einer Schachtel Ihrer „Pillen von ihrem Leiden (Magenkrampf), Appetitlosigkeit, „ables Aufstossen, Blähungen, Verstopfungen u. s. w. befreit worden, sowie Dirks dieselben ebenso bei einem hartnäckigen Fall, bei einem Kinde von 7 Jahren, anwendete, wodurch dasselbe von einer Masse Spulwürmer befreit wurde und ist daselbe jetzt wieder blühend und gesund. Ich schreibe im Auftrage aller Patienten, welche von demselben Gebrauch gemacht haben, da die Fabrikarbeiter „nicht gern schreiben. So hat Griesenbrück nach 14 Tagen „betäubender Krankheit Genesung von dem plötzlich auftretenden Magenleiden gefunden und versichert mir, dass ihm die Pillen nie mehr alle werden sollten, es wäre ein unschätzbare Heilmittel. Hochachtungsvoll. Wilh. Meier. Nr. 444.“

Herr Apotheker Rich. Brandt, Zürich.
Nota. Verlangt unbedingt, dass jede Schachtel (Preis 1 Mark) die Unterschrift Richard Brandt und das weisse Kreuz auf rothem Grunde trägt.

Franz Becker,
Chemnitz, Chemn. Str. Nr. 3, II.,
empfiehlt sich zur Anfertigung künstl. Bewerbe in Gold und Kaufschul.

Gebr. Süßmild's
Necinusölpomade,
Necinusöl-Stangenpomade,
à 50 Pf.,
hält bestens empfohlen
das Friseur-Geschäft von S. Arnob.

Zur Sedanfeier!
Lieder zu Schutz und Trutz.
Gaben deutscher Dichter
aus den Jahren 1870 und 1871.
Preis 25 Pfennige.
Vorrätzig bei **C. G. Rossberg.**

Ein- und Verkauf
von getragenen Kleidungsstücken bei
Wih. Schulte, Hochproductenhandl.,
Chemnitzer Straße 42.

Arbeits-hosen!
Da ich von jetzt an die Hosenstoffe selbst fabricire, bin ich im Stande, die Arbeits-hosen um 20 % billiger abzugeben als bisher, so daß ich gute haltbare Hosen schon für 2 M. 50 Pf. verkaufen kann.
Knabenhosen in allen Größen. Wiederverkäufer Extra-Rabatt.
Ed. Burkhart, Altenh. Str. 17.
Actencouverts
empfiehlt
C. G. Rossberg.

200 Centner
I-Portland-Cement
(Marke „Henry Fawcus, London“)
trafen wieder ein bei
Paul Schwenske.

Frischgeschlachtetes fettes
Rohfleisch
empfiehlt heute, Sonnabend, am Ende der Rathhausgasse
S. Rudolf, Schönertstadt.

Das Eintreffen sämtlicher Neuheiten

für Herren:
in Winterüberrock- und Anzugstoffen

— beste Qualitäten, grösste Auswahl —

für Damen:
in Kleiderstoffen und Confectionen,

als: Röder, Jaquettes und Paletots

— neueste Façons, beste Fabrikate —

beehrt sich mit der Bitte um gefällige Beachtung hiermit ergebenst anzuzeigen

C. F. Uhlig's Wwe.

Die Tuchhandlung von C. F. Barthel,

Freiberger Strasse,

empfangt sämtliche Neuheiten in

Anzugs- und Paletotstoffen

in reichhaltiger Auswahl und nur soliden Qualitäten und empfiehlt dieselben einer geneigten Beachtung.

Der Obige.

Gasthof zu Merzdorf.

Sonntag, den 2. September:

Humoristisches Gesangs-Concert

von der beliebten Oberwiesenthaler Sängerkapelle H. Börner.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Es laden freundlichst ein **Kamprath. R. Börner.**

Dem Concert folgt ein Tänzchen.

Gasthof Krumbach.

Sonntag, den 2. Septbr., zur

Sedanfeier, von Nachmittags 3

Uhr an

öffentl. Tanzmusik.

Tanzaccord von 3—7 Uhr 30 Pfg.

L. Enge.

Hierzu ladet freundlichst ein

Militär-Verein.

Deutscher Krieger-Verein.

Laut Beschluß der Gesamt-Vorstände werden der Militär- und der Krieger-Verein ihr Sedan- und Stiftungsfest in unten angegebener Weise begehen, und werden die geehrten Herren Kameraden gebeten, sich mit ihren lieben Angehörigen zahlreich und pünktlich zu beteiligen.

PROGRAMM.

- 1) **Sonnabend**, den 1. September d. J., Abends 6 Uhr **Schmückung der Gedächtnisfeier** (Sammeln hierzu 1/6 Uhr in Fischer's Restaurant).
- 2) **Sonntag**, den 2. September, **gemeinschaftlicher Kirchgang** (Sammeln 8 Uhr bei Brocks).
- 3) **Nachmittag Spaziergang** mit den Angehörigen nach der **Bühelhöhe**.
- 4) **Montag**, den 3. September, Abends 1/8 Uhr **Concert** und **Ball** im Saale des Gasthauses zum **Schwarzen Hof**.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinszeichen sind anzulegen.

Finsterbusch,

Vorsteher.

Stephan,

Vorsteher.

Hausgrundstück

mit Laden, worin z. Bt. Materialwaaren-geschäft betr., am Markt einer lebh. Garnisonstadt, zu jedem Geschäft passend, f. 6000 Thlr. bei geringer Anz. zu verk. durch **E. Uhlrich, Grimma.**

Von heute, als den 1. September, an halte ich wieder

Karpfen

am Lager, verkaufe dieselben stets zu den billigsten Tagespreisen und ohne Bedarf um gütige Abnahme.

Aug. Bergt.

Gewürz-Gurken,

vorzüglich von Geschmack, empfiehlt billigt **Paul Schwenke.**

Hochfeines Mastrindfleisch

(Prima-Qualität)

empfehlen **Reichmann.**

Gepökelte Schweinsköpfe

und Knöchel,

à Pfund 30 Pfennige,

empfehlen **Bernhard Weber.**

Pergamentpapier,

per Qu.-Meter 30 Pf., empfiehlt

Wilhelm Manitz.

Turnverein.

Diejenigen Vorturner, welche morgen, Sonntag, vorzuturnen haben, und am 2. September, im Wettturnen teilnehmen, werden gebeten, heute, Sonnabend, um 7 Uhr, Turnstunde bei **Otto Weiser** im großen Zimmer zu erscheinen.

Heute, Sonnabend, Alle zu den Freilübungen.

Der Turnwart.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Koffberg; für die Inserate verantwortlich: Ernst Koffberg; beide in Frankenberg. — Druck und Verlag von E. G. Koffberg in Frankenberg.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Sonntag, den 2. Septbr., Abends

8 Uhr werde ich in **Rauft's Restau-**

rant zu **Merzdorf** einen

Tanz- und Anstandslehre-Cursus

eröffnen, wozu ich geehrte junge Herren

und Damen hiermit freundlichst einlade.

E. Thaten.

Militärverein Langenstriegis.

Sonntag, den 2. September, Nachmittag

von 4 Uhr an **Sternschüssen** im

Haase'schen Gasthaus; Abends von 7 1/2 Uhr

an **Ball**. Hierzu ladet freundlichst ein

der **Vorstand.**

Vor Betreten der Schußlinie wird ge-

warnt.

Einladung zum Ball

der

Casino-Gesellschaft „Eintracht“

zu **Gersdorf**

Sonntag, den 2. Septbr.

Anfang 7 Uhr.

Der **Vorsteher.**

Gasthof Oberlichtenau.

Morgen, Sonntag, findet bei starkbesetz-

tem Orchester

öffentliche Tanzmusik

statt, wozu ganz ergebenst einladet

M. Siebers.

Gasthof Ober-Mühlbach.

Morgenden Sonntag ladet von Nachm.

4 Uhr an zu einem **Tänzchen** höflichst

ein und bittet um zahlreichen Zuspruch

Rob. Hummrich.

Wilhelmshöhe Langenstriegis.

Morgen, Sonntag, öffentliche Tanz-

musik, wozu ergebenst einladet

(Anfang 4 Uhr) **G. Böhme.**

Meteorologische Station Frankenberg.

Freiberger Straße 205 r.

300 m über dem Spiegel der Ostsee.

Tag	Stunde	Baromet. auf 00 (Barometerstand)	Luftwärme nach 00 (Thermometer.) 100 C. = 50 R.	Feuchtigkeitsschall der Luft pro C.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Regenmenge in mm s. v. d. Schmelz.
Aug. 30.	a. 8	734.9	+ 15.0	85	W.	leicht	1/2 beb.	—
Aug. 31.	m. 8	734.8	+ 17.6	69	W.	leicht	1/2 beb.	—
	n. 2	733.1	+ 22.0	62	W.	leicht	1/2 beb.	—

Wetterprognose des königl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 1. September:

Schwacher Westwind, zunehmende Bewölkung, wenig oder keine Niederschläge,

wenig veränderte Temperatur.

Hierzu eine Beilage.

Erbgericht Niederlichtenau.

Morgenden Sonntag findet vom hie-

sigen **Turnverein** ein

Gehren-Vogelschiessen

statt, wobei von Nachmittags 3 Uhr an

öffentliche Tanzmusik

abgehalten wird. Um zahlreichen Besuch

bittet **Woritz Wagner.**

Gasthof Erbgericht Auerwalde.

Morgen, Sonntag,

zur **Sedanfeier,**

von 4 bis Nachts 2 Uhr

Tanzmusik,

wozu höflichst einladet **A. Richter.**

Amtschenke Auerwalde.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr

an öffentliche Tanzmusik, wozu erge-

benst einladet **W. Pönisch.**

Gasthof Ober-Garnsdorf.

Für morgenden Sonntag ladet zur

öffentlichen Tanzmusik

ergebenst ein

E. Vogelsang.

Gasthaus Ebersdorf.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr

an öffentliche Tanzmusik, wozu ganz

ergebenst einladet **Ernst Rißke.**

Gasthof Niederwiesa.

Morgen, Sonntag, zur **Sedanfeier,**

öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **H. Haubold.**

Leipziger Börsen-Kurse

vom 30. August 1883.

20-Franks-Stücke . . . pr. Stück 16 A 23 1/2

Russ. wicht. Imperials (5 Rubel) . . . 16 „ 78 „

Kaiserliche Dukaten . . . „ 9 „ 65 „

Oesterr. Silbergulden . . . pr. Old. — „ — „

do. Silbercoupons (Staats-Anl.) . . . — „ — „

do. do. (andere Anleihen) . . . — „ — „

Oesterr. Bank- und Staatsnoten . . . 1 „ 71,10

Russische do. do. pr. Rubel 2 „ 01,10

Tagesgeschichte.

Frankreich.

Der Graf von Paris hat allen Höfen den Tod des Grafen Chambord mittelst Botschaften angezeigt; das Schreiben ist „Philipp, Graf von Paris“ unterzeichnet.

Die Angelegenheit mit Spanien, wegen Auslieferung des vermutlichen Urhebers der jüngsten spanischen Aufstände, des früheren spanischen Ministers Zorilla, ist erledigt, nachdem eine Bestätigung der Nachricht, erlangt ist, daß Zorilla seit einiger Zeit das französische Gebiet verlassen hat und gegenwärtig in der Schweiz weilt.

Spanien.

Die letzte vor seiner Rückkehr nach Madrid am 27. d. in Logrono von König Alfons abgehaltene Truppenrevue war sehr interessant. Es passierten dabei 8000 Mann, 52 Geschütze und 10 Eskadronen Kavallerie Revue. Unter letzteren befand sich das in Schlachtordnung aufgestellte berühmte Regiment Numancia, das sich dem Aufstand angeschlossen hatte. Der König, begleitet von den Marschällen Quesada und Martinez Campos, ritt langsam die Fronte der Mannen ab, welche ein sehr niedergeschlagenes Aussehen hatten. Dann begab er sich in scharfem Trab nach den Kasernen, wo er eine Rede an die Schuldigen hielt, ihnen die Schwere ihres Vergehens vorhielt, und sie beschwor, ihre Soldatenpflicht nicht mehr zu vergessen. Die Aufnahme König Alfons war auch in Logrono eine ausgezeichnete und er begrüßte die Marschälle Quesada zu der guten Haltung der Armee und der Disziplin in den inspezirten Provinzen.

Italien.

Die Verhältnisse der Insel Sizilien. Der Telegraph meldet, daß 140 Gendarmen unter Führung zweier Hauptleute und eines kgl. Staatsprokurators einen förmlichen Feldzug in der Provinz Girgenti unternommen und in der Nacht zum 20. d. 50 Individuen zu bereits früher verhafteten 150 in Sicherheit gebracht haben — es sind Mitglieder einer wohlorganisirten Bande, wie solche vielleicht in Deutschland nach dem 30-jährigen Kriege gehaust haben mögen, Räuber feinerer Art, die durch ein System der Erpressung und Bedrohung Leben und Eigentum unsicher und den Lauf der Justiz illusorisch machen; sich mißbrüchlicher Bezeichnung nennt der gefängligste Insulaner jene Bande die Brudershand. Man denke sich, daß unter den Verhafteten zwei reiche Gutsbesitzer und — ein Elementarlehrer genannt werden.

Afrika.

Südafrika. Der hartbedrängte Zululänder Cetewayo zeigt sich nunmehr begreiflicherweise der englischen Regierung gegenüber, die ihn nur teilweise wieder über sein früheres Gebiet einsetzte und dadurch in eine bedrängte Lage brachte, wenig zugänglich und hat jüngst bei einer Unterredung mit dem englischen Kommissar Osborne einen sehr unabhängigen Ton angenommen. Er sagte, daß er keinen Rat von den Kolonialbehörden mehr brauche und für die Zukunft so handeln werde, wie es ihm gut dünke. Es scheint in der That keine Aussicht auf Frieden im Zululande, bis Cetewayo alle anderen Häuptlinge unterworfen oder diese ihn vernichtet haben, wenn nicht England mit starker Hand interveniert und darauf besteht, daß alle Par-

theiten auf dem ihnen zugewiesenen Gebiete in Frieden leben.

Sien.

In die Freude der Franzosen über den vorläufigen Friedensschluß mit Anam bringt eine Nachricht aus Schanghai einen Mißklang: Darnach wird von der chinesischen Regierung eine neue 2000 Mann starke Truppenabteilung nach Kanton abgeschickt und die Abfertigung von Munition und von Torpedos nach Kanton vorbereitet; in den chinesischen Arsenalen herrscht große Thätigkeit.

Bermischtes.

Ein in seiner Art wohl einzig dastehender Unglücksfall hat am 27. d. eine arme Witwe in Mannheim in schweren Kummer versetzt. Dieselbe wollte auf dem Markte einige Einkäufe besorgen und ließ ihr kaum 1 1/2-jähriges Kind allein in dem verschlossenen Buntweber zurück. Zum Trocknen von Wäsche befand sich in der Nähe des Ofens ein herabhängendes Seil, mit welchem das Kind gespielt haben mag, wobei es mit seinem Kopf sich in dem Seile verwickelte; als die Mutter zurückkehrte, fand sie zu ihrem Schrecken ihr einziges Kind im wahren Sinne des Wortes erhängt vor. Alle sofort angewendeten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Unglaubliches im Hungern leitete jüngst eine Frau in Hohentarz. Dieselbe war aus irgendwelchen Gründen lebensüberdrüssig und hatte beschloffen, sich zu verhungern. Infolgedessen hat die Unglückliche 8 Tage auf dem Heuboden sich versteckt gehalten, dann kroch sie zum Skelett abgemagert und dem Tode nahe, auf Händen und Füßen an die Bodenfläche und rief in Todes-

Der verhängnisvolle Tornister.

Eine lustige Sedan-Geschichte von L. Wriegner. (Nachdruck verboten.)

Das war nämlich am 1. September 1870, also am Vorabend jenes Tages, da die große Nation durch jenen ewig denkwürdigen Sieg bei Sedan belehrt wurde, daß eine andere große Nation nicht nur mit ihr fertig zu werden, sondern sie auch ganz gehörig „unter zu kriegen“ im Stande sei. Die große, gewaltige Heeresmacht der deutschen Truppen war bereits unweit von Sedan zusammengedrungen, ein jeder merkte, daß etwas „in der Luft liege“, und daß man mit ziemlicher Gewißheit einer neuen Schlacht entgegen sehe. Auch in Carignan, einem mehrere Stunden von Sedan entfernten Orte, war der Befehl ausgegeben worden, sich in jeder Minute bereit zu halten, und die wenigsten hatten, voll froher Erwartung der kommenden Dinge, sich zur Ruhe niedergelegt.

An der Hinterfronte eines Hauses, im schützenden Dunkel der Nacht, standen zwei Gestalten, die sich fest umschlungen hielten. Es war wirklich kein Wunder, daß der hübsche Gefreite, Heinrich Wirsing aus Berlin, das Herz der schönen Französin Mamsell Louison im Sturm erobert hatte; denn so tapfer und unerschrocken auch die deutschen Soldaten gegen die Franzosen voringen, so leicht wurden sie, die tapferen Sieger, wieder von den Französinen besiegt, zumal wenn dieselben jung und hübsch waren.

„Oh, mon cher Henri!“
„Oh, ma chère Louison!“

In diesem gefühlvollen Tempo mit den nötigen Variationen bewegte sich das Gespräch, durchsetzt von den obligaten Schwüren der Liebe und Treue, die in bunter Gemisch eines süßlichen Französisch und eines noch entschlicheren Deutsch den Lippen der beiden entströmten. Die schöne Französin zudehrte die deutsche Sprache mit mehr gutem Willen als Erfolg und der Gefreite Heinrich Wirsing konnte nun einmal nicht das „verdammt Madefranzösisch“ erlernen, obschon er sonst, wie alle Berliner, gehörig „belle“ war. Schließlich kam es ja auch nicht so sehr auf die Sprache an, wenn sich nur die Herzen genügend verstanden. Und daß dies der Fall war, konnte jeder erkennen, der in derlei Dingen ein wenig Bescheid weiß. „Quand la paix — mariage“, das hatten die beiden Liebenden bereits längst mit einander verabredet und es handelte sich, um diesen Wunsch zu erfüllen, nur noch darum, daß der hoffnungsvolle Krieger nicht toteschossen würde und daß nach dem Frieden alle weiteren Formalitäten in gehöriger Ordnung vor sich gingen.

Ein Tornister ist, zumal er im Felde meistens ziemlich vollgepackt, bei Liebesstudien eine unangenehme Last; der Gefreite Wirsing hatte sich deshalb alsbald dieser Unbequemlichkeit entledigt und den Tornister sein kühnlich auf eine Tonne gelegt, die ehemals einen köst-

lichen Wein beherbergte hatte und nun vor dem Hause lag. Die Liebenden waren eben im Begriff, sich zum 101. Male ihre grenzenlose Liebe zu beteuern, als plötzlich ein schmetterndes Trompetensignal erscholl, in das sich dröhnende Trommelwirbel mischten: Alarm!

Noch rasch einen herzhafteu Kuß, ein „à revoir Henri“, auf Wiedersehen, Louison! und schon war die schlankgestaltete in der Dunkelheit verschwunden und der stramme Soldat wurde an seine Pflicht erinnert. Schnell rückte er seine Uniform zurecht, setzte den Helm gerade und griff nach seinem Tornister. Seine Hand tastete ins Leere — der Tornister war verschwunden. Hastig durchstörte er das Terrain, in fliehender Eile suchte er jedes Plätzchen in der Nähe ab, um den Vermissten zu finden, vergebens; er war und blieb verschwunden. Er wußte doch ganz genau, daß er ihn auf die Weintonne gelegt, es war niemand in seine Nähe gekommen, die Beklebte konnte doch unmöglich den königlich preussischen Tornister mitgenommen haben — und doch, er war spurlos verschwunden. Schon aber war es höchste Zeit, nach dem Sammelplatz zu eilen; denn dort mußte er erscheinen, ob mit oder ohne Tornister. Im Lausfchritt stürzte er davon. „Hoffentlich geht es nicht gleich vorwärts und ich finde ihn morgen wieder, wenn es Tag geworden“, dachte der unglückliche Gefreite. Auf dem Sammelplatze war bereits alles in vollster Thätigkeit, die „Hurras“ der Mannschaften, die Beschäftigkeit aller bekehrte rasch genug den Ankommenden, daß etwas besonderes los sein müsse.

„Hurra, es geht gegen den Feind! Nur rasch, rasch, wir müssen noch die Nacht durch marschieren! Ist alles besonnen? Jungens, daß Ihr Euch tapfer haltet!“

So schallte es durcheinander und von allen Gesichtern war die Freude abzulesen, daß es nun endlich gegen den Feind gehe. Unserm Gefreiten Heinrich Wirsing aus Berlin aber wirbelte der Kopf wie ein Mühlrad; er sollte ohne seinen Tornister weiterziehen, das ging ja nie und nimmermehr. Schon ritt der Hauptmann heran und kommandierte „stillgestanden“, da rannte Heinrich wie ein Wahnsinniger noch auf und ab und rief einmal über das andere Mal: „Mein Tornister ist weg, ich muß erst meinen Tornister wieder haben!“

„Donnerwetter, Kerl, will er gleich machen, daß er in Reih und Glied kommt! Er hat wohl jetzt schon das Kanonenfeuer?“ donnerte der Hauptmann.

Das fuhr denn doch dem unglücklichen Gefreiten in die Nase und im Ru militärisch dasehend, erwiderte er: „Fu Befehl, nein, Herr Hauptmann.“

„Na, was ist es denn, daß er wie ein Wahnsinniger umhertorkelt, wenn er sieht, daß seine Kameraden schon fix und fertig dasehen?“

Dem Angeredeten perlte jetzt eine dicke Thräne von den Augen, eine Thräne der Abut, der Scham und des Kerkers über den nun unwiderbringlich verlorenen Tornister.

„Mein Tornister ist weg.“ Er sagte es in weinlichem, zerknirschem Tone.

„Nun, mein Junge, das ist freilich schlimm, zumal ein preussischer Soldat seinen Tornister nicht verlieren darf und Du wohl Deine Muttergroßchen drin gehabt hast; aber deshalb brauchst Du noch nicht zu heulen. Du sollst ausnahmsweise, wenn Du Dich in der Schlacht brav hältst, keine Strafe haben und später einen neuen Tornister bekommen.“

„Ein neuer Tornister nützt mir nichts; denn in dem verlorenen ist — ich habe — ach Gott —“

„Donnerwetter, nun habe ich's aber satt, ist denn der Kerl ganz und gar verrückt geworden! Was sind denn für Kostbarkeiten in dem Tornister, daß Du gar so unglücklich thust?“

„Ach Gott, Herr Hauptmann, meine Braut ist ja in dem Tornister.“

Ueber des Hauptmanns härtiges Gesicht packte ein Lächeln; und da bekanntlich eine gut disciplinirte Kompanie pflichtschuldigst dann lachen darf, wenn der Vater der Kompanie lachelt, so brach nun ein brüllendes Gelächter aus, das natürlich sofort verstummte, als der Hauptmann wieder seine Amtsmiene aufsetzte.

„Rapportieren, aber rasch, wir haben nur noch wenige Minuten Zeit“, rief der Hauptmann dem Gefreiten zu, der eine wahre Jammerscene zur Schau trug.

Rasch beichtete nun Heinrich, wie er Louison, während sie in Carignan in Quartier lagen, kennen und lieben gelernt, wie sie sich ewige Treue geschworen und sich nach dem Kriege heiraten wollten.

„Nun, das ist alles ganz schön; aber was hat denn Dein Tornister mit der Liebesgeschichte zu thun?“ fragte der Hauptmann.

„Ach Gott, das ist es ja eben. Ich weiß eben nicht, wie meine Braut heißt. Sie hat einen so schweren französischen Namen, daß ich mir denselben nicht merken konnte und da habe ich ihn mir aufgeschrieben, und diese Notiz nebst dem Bilde meiner Braut, ist in dem Tornister. Und wenn ich den Tornister nicht wieder finde, so finde ich auch meine Braut nicht wieder.“

„Das ist freilich schrecklich“, sagte der Hauptmann, „aber auf den Tornister können wir leider nicht warten. Tröste Dich, mein Sohn, es giebt noch mehr hübsche Mädchen in Frankreich, wenn Du durchaus eine Französin haben mußt. Und nun angetreten, marsch, marsch!“

Damit setzte sich der Zug in Bewegung, und auch Heinrich konnte natürlich nicht zurückbleiben. Daß er auf dem Marsche gar manchen guten und schlechten Witz wegen der „Braut im Tornister“ zu erdulden hatte, brauchen wir wohl kaum zu sagen. Schließlich konnte sich auch Heinrich des Humors in der Sache nicht erwehren, und da er hoffte, später seine Louison auf andere Weise wiederzufinden, machte er gute Miens zum bösen Spiel und lachte mit. Der kostbare Tornister aber war und blieb spurlos verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

angst um Hilfe. Anfangs reichte man ihr löffelweise Baderwasser, dann, als sie sich etwas erholt, strich sie daselbe lichterweise hinunter. Jetzt wird die Unglückliche bei ihren Eltern gepflegt.

Anmeldungen
beim Standesamt zu Frankenberg
in der Zeit vom 24. bis 30. August 1883:
7 Geburtsfälle, und zwar 4 Knaben und 3 Mädchen,
9 Sterbefälle, und zwar 4 männl. und 5 weibl.
Ferner fanden statt 2 Eheaufgebote zwischen:
Schneider Ernst Oskar Liebers hier und Julie Clara Hiler
zu Gunnersdorf bei Frankenberg, — Buchbinder Paul Eduard
Kahnfeld und Pauline Emilie Siegel hier.

Frankenberger Kirchennachrichten.
15. Sonntag nach Trinitatis.
Mittler des Konstitutions- und Gedankens.
Vorm. 10 Uhr: Predigt: Apostelgesch. 14, 11—18; Herr
Oberp. Ksch.
Kirchenmusik: „Lobe den Herrn, meine Seele“ für Männer-
chor von Windisch.
Nachm. 1 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten weibl. Ju-
gend; Herr Archid. Wolf.
Wochenamt: Herr Oberpfarrer Ksch.
Freitag, den 7. September.

Früh 8 Uhr: Wochenkommunion; Herr Archid. Wolf.
Getaufte: Bebercht Gustav Schmedt, B. u. Bäckermeister, h.,
L. — Gustav Adolf Leopold, B. u. Bäckermeister, h., S. — Der
Johanna Müller in Gaudorf L. — Friedrich Oswald Klepisch,
Fleischer h., L. — Friedrich Moritz Scheumanns, Wirtschaftsbes.
in Gaudorf, S. — Der Amalie Clara Weißbach h. S. — Gustav
Adolf Fischer, Schneiders h., L.
Getaufte: Oskar Klemens Brocks, Weber h., mit Alma
Selma Brocks geb. Jost v. h.
Beerdigte: Karl Friedrich Hennigs, Kfm. h., S., 22 J.
— Emil Oskar Köhler, B. u. Kfm. h., L., 5 J. 6 M. 26 J.
— Friedrich Otto Kglens, B. u. Sattlermeister, h., S., 3 M. 13
J. — Karl Wilhelm Petrosky, Maurer in Dittersbach, L., 5
M. — Karl Joseph Eitel, B. u. Webermeister, h., 74 J. 9 M. 28
J. — Friedrich Hermann Wenzels, Maurer h., S., 3 M. 9 J.
— Karl Gottlieb Jenschers, Schürmer in Gunnersdorf, S., 1
J. 16 J. — Der Anna Marie Dreißneider h. L., 3 M. 22 J.
— Fr. Christiane Dorothea, Gustav Robert Uhlings, B. u. Webermeister,
h., Ehefr., 64 J. 14 J. — Eduard Bruno Engelmanns, Gutbes.
in Mühlsch, L., 26 J.
Verichtigung: Die Taufnotiz „Schönert“ betr. in voriger
Sonntagsnummer muß heißen: August Heinrich Franz Schönerts,
Gutbes. in Dittersbach, S.

Morgen, Sonntag, den 2. Septbr.,
Vormittags 10 bis 12 Uhr pünktliche
Einzahlung der nach 10 h per Woche fäl-
ligen Steuerbeiträge der Vereins-Kranken-
kasse beim Kassier Herrn Carl
Schulze, neben dem Deutschen Haus.

Ehren-Erklärung.
Die von mir ausgesprochene Verleumdung
gegen Heinrich Seifert beruht auf Un-
wahrheit.
Niederlichtenau. J. J.

Verloren
wurde von der Scheffelstraße bis zur Har-
tung'schen Fabrik ein Violinbogen; ab-
zugeben in der Exped. des Tagebl.
Ein Spuler auf Seide wird gesucht
Löpferstraße Nr. 4.
Ein mit guten Zeugnissen versehenes
Dienstmädchen
wird den 1. Octbr. d. J. zu miethen ge-
sucht. Näheres
Freiberger Straße Nr. 4.
Ein mit guten Zeugnissen versehenes
Dienstmädchen
wird pr. 1. Octbr. d. J. zu miethen gesucht.
Näheres
Löpferstraße Nr. 17.

Eine erste Etage
ist zu vermieten und zu Neujahr 1884 zu
beziehen.
August Börner.
Eine freundliche Stube
mit Alkoven und sonstigem Zubehör ist
Mitte der Stadt zu vermieten. Näheres
innere Freiberger Straße Nr. 228.
Ein Logis, bestehend aus Wohnstube,
Schlafstube, Küche und sonstigem Zubehör,
ist vom 1. Octbr. an zu vermieten
Freiberger Straße 206 K,
vis-à-vis der Gasanstalt.
Die **Giebelstube** in meinem Hause ist
vom 1. October an anderweit zu vermie-
then.
Franz Hambach.
Eine gute **Kutsch** steht zu verkaufen
Freibersdorf Nr. 9.
Geld auf Hypothek
zu 4—5 % bis 2 Grundwertes, event. auch
gegen Accept zu 5—6 % weist nach
E. Uhlrich, Grimma.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis werden kirchlich aufgeboten:
Ernst Oskar Liebers, Schneider hier, Ernst Louis Liebers,
B. u. Schneiders hier, ehel. 2. Sohn, und Julie Clara
Hiler, weibl. Friedrich Adolf Hiler, Webermeister in Gunnersdorf,
hinterl. ehel. alt. Tochter.
Karl Bruno Pönitz, Weber hier, Karl Gottfried Pönitz,
B. u. Tischlermeister hier, ehel. 3. Sohn, und Auguste Marie
Rudolph, Karl Friedrich August Robert Rudolphs, B. u. Weber-
meisters hier, ehel. alt. Tochter.
Julius Oskar Lindner, Weber hier, Karl Julius Lindner,
anf. B., Webermeister u. Weiskullschers in Deberan, ehel. alt. Sohn,
und Auguste Emilie Kretschmar, weibl. Friedrich Gotthold
Kretschmars, B. u. Tuchmachers in Dainichen, hinterl. ehel.
jüngste Tochter, und Friedrich August Müllers, Zigarrenfabrikant
hier, Stiefsohn.

Sachsenburger Kirchennachrichten.
15. Sonntag nach Trinitatis.
Früh 8 Uhr: Predigt.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt für die Anhaltsgemeinde.
Nachm. 3 Uhr: Missionsstunde.
Beerdigte: Fr. Juliane Wilhelmine, Friedr. Aug. Wiesners,
Gartenbauungsbes. h., Ehefr., † an Berührung i. N. v. 52 J.
9 M. 10 J.

Kirchl. Nachr. aus Ober- mit Niederwiesa.
15. Sonntag nach Trinitatis.
Freitag, den 7. September.
Früh 8 Uhr: Gottesdienst.
Früh 9 Uhr: Wochenkommunion.
Getaufte: Clara Martha, L. des Einw. u. Stmh. Friedr.
Oswald Otto zu Oberw., † an Zahntampl, 1 J. 23 J. alt.
Anton Theodor Epich zu Oberw. — Ida Helene, L. des Gutbes.
Johann Karl Rausch zu Niederw.
Beerdigte: Otto Bruno, S. des Häuslers u. Stmh. Friedr.
Fürchteg. Hiedler zu Oberw., † an Zahntampl, 1 J. 23 J. alt.
— Frieda Clara, L. des Handarb. u. Einw. Friedr. Wald zu
Niederw., † an Krämpfen, 2 M. 2 J. alt.

Kirchennachrichten
für und aus Ebersdorf mit Lichtenwalde.
15. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in der St. Nikolaikirche zu Ebersdorf ohne
h. Abendmahl.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst in der Größl. Schloßkapelle zu Lichten-
walde ohne h. Abendmahl.
Getaufte: F. D. Fischer, Fabrikant in Ebersdorf, S. —
F. P. Fischer, Stmh. in Ebersdorf, S.

Beerdigte: A. F. Kglens, Fabrikant in Ebersdorf, L., 7
M. 20 J. — Fr. M. Köhler, Weibh. in Ebersdorf, L., 19 J.
— R. F. Gans, anf. Puffschmied in Ebersdorf, 45 J. 4 M.
10 J.

Kirchennachrichten von Kößa.
15. Sonntag nach Trinitatis.
Früh 8 Uhr: Beichte.
Früh 8 1/2 Uhr: Gottesdienst mit Kommunion.
Nach beendigtem Gottesdienste: Unterredung mit der konfirmierten
Jugend.
Getaufte: Des Ernst Vinus Müller, Maurers u. Einw. in
Güdelberg, L., Ida Clara. — Des Karl Friedr. Rauerbergers,
Gutbes. in Falkenau, S., Emil Max. — Des Friedr. Aug. Bern-
hard Lindners, anf. Dekorationsmalers in Kößa, S., Friedr. Kurt.
— Des Karl Fern. Gerstenbergers, Schuhmachersmeister, u. Einw.
in Kößa, L., Vina Helene. — Des Karl Friedr. Germ. Rudolphs,
Spinners u. Einw. in Falkenau, S., Oswald Walter. — Des
Karl Gottfried Rudolphs, Bahnarb. u. Einw. in Falkenau, S.,
Arthur Oskar. — Des Ernst Friedr. Reiß, Kesselschmied u.
Einw. in Güdelberg, L., Vertha Frieda. — Des Aug. Louis
Kuhn, Fabrikant u. Einw. in Güdelberg, S., Aug. Fern.
— Des Franz Fern. Georgi, Strumpffabrikanten in Altenhain, L.,
Emma Karola. — Hierüber 1 unehel. S. u. 1 unehel. L. in
Falkenau, sowie ein unehel. S. in Braunsdorf.
Getaufte: Franz Emil Thiele, Bäcker u. Einw. in Chrmuth,
mit Emma Sidonie Berger in Güdelberg.
Beerdigte: Des Joseph Wanicke, herrschaftl. Kunstmalers
in Güdelberg, L., Frieda Elsa, 2 J. — Des weibl. Karl Aug.
Helmanns, Fleischermeisters, u. Einw. in Plau, nachgel. L., Helene
Mathilde, 2 J. 6 M. 11 J. — Fr. Dorothea Wilhelmine verw.
Lange geb. Berger in Güdelberg, des weibl. Joh. Gottfried Lange,
Gutbes. das., nachgel. Wwe., 76 J. 12 J. — Karl Fern. Bauer,
Brandverf.-Insp. des amtschauptmannschaftl. Bezirks Kößa, wohn-
haft zu Plau, Chem., 51 J. 2 M. 12 J. — Des Karl Wilm.
Endig, Gutbes. u. Stmh. in Falkenau, L., Johanne Pauline,
1 J. 1 M. 12 J. — Des Karl Oswald Walhaus, Stmh. u. Einw.
in Güdelberg, L., Selma Marie, 10 M. 18 J. — Fr. Anna
Marie Siegel geb. Wagner in Braunsdorf, des Karl Moritz Siegel,
Fabrikant, u. Einw. das., Ehefr., 23 J. 29 J. — Fr. Emma
Klara Stein in Güdelberg, des Karl Traugott Stein, Gutbes.
in Randeck, L., 20 J. 6 M. 27 J. — Christian Friedr. Seiff,
Druckereibes. u. Hausauszügler in Kößa, ein Wwe., 73 J. 3 M.
— Der Amalie Weigand in Falkenau, L., Anna Frieda, 8 M. 19
J. — Der Minna Hebenstreit in Güdelberg, S., Max Rich.,
2 M. 3 J.

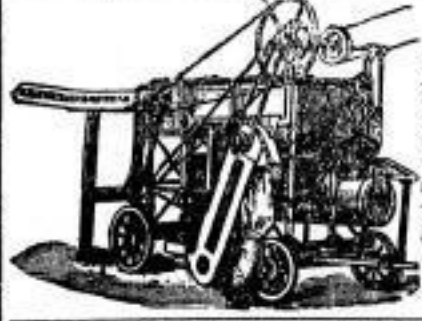
W. K. K. Morgen, Sonntag, Stenertag im
Webermeisterhaus.

Bruno Lange am Baderberg

empfiehlt den Herren Landwirthen zur Herbstdüngung bei reeller,
trockener Waare und billigsten Preisen:
Rohen, gemahl. u. aufgeschl. Peru-Guano I u. II,
Ammoniak-Superphosphate in verschiedenen Mischungen,
rohes, gedämpftes und aufgeschl. Knochenmehl,
rohen Fischguano,
schwefelsaures Ammoniak u. s. w. u. s. w.

Den Herren Landwirthen

empfiehlt zur bevorstehenden Herbst-Saison
alle Sorten Ammonial-Superphosphate,
rohen und aufgeschl. Peru-Guano,
rohes, gedämpftes und aufgeschlossenes
Knochen-Mehl,
Fisch-Guano,
Dünger-Gyps etc.
und sichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu
die Superphosphat-Fabrik von
Ernst Selbmann am Bahnhof.



**Mayfarth's neue Patent-Dresch-
maschine**
ist eine wichtige Erfindung für die Landwirtschaft; sie
reinigt bei nur spärlichem Betrieb das Getreide vollständig,
liefert gerades glattes Stroh und kostet kaum mehr als
eine sonstige gewöhnliche Dreschmaschine. Ganz eiserne
Construction, einfachster Mechanismus sind die Vorzüge die-
ses neuen Systems. — Letztjährige Campaigne vorzüglich be-
währt. — Zeichnungen und lobendste Anerkennungsbriefe aus
allen Theilen Deutschlands auf Wunsch franco und gratis.
PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik
in Frankfurt a. M.

Cognac
Die Zeitschrift „Die Nahrungsmitel“ urtheilt, dass sich unser
nach der staltgehabten chemischen Untersuchung in allen
Eigenschaften von importirtem französischen Cognac, bei
ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterscheidet.
Export-Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a/Rh.

Vorräthig in Fran-
kenberg bei Herren
F. A. Naumann und
Bruno Lange.



Milchviehverkauf.
Heute, Sonnabend, als den
1. September, trifft wieder ein
Transport junger, starker und
ganz hochtragender Kühe und Kalben, auch welche mit Kalb, ein und
stehen dieselben bei Unterzeichnetem zum Verkauf.
Hochachtungsvoll
C. Fleischer.

Neudörfehen bei Frankenberg.

Capitalienausleihung.

50,000 M., 30,000 M.,
18,000 M., 12,000 M. und
3600 M. Kassen- und Privatgelder sol-
len auf Güter zu 4 1/2 %, auf Häuser zu
4 1/2 % Zinsen dauernd ausgeliehen werden.
Näheres durch
Geurich Böland in Dainichen.

Fahne

ist zu verkaufen
Körnerstraße 1.

Frankfurter Essig-Essenz.

Der beste und dabei billigste
Salat- resp. Speise- und Ein-
mach-Essig wird bereitet aus der
rühmlichst bekannten und als
vorzüglich erprobten
Frank-
furter
80 %
Reinheit
garantirt.
Essig-
Essenz.
80 %
Reinheit
niemals!
Die ebenso etelhaften als schäd-
lichen Essig-Male können darin
nicht entstehen.
Empfohlen von ersten wis-
senschaftlichen Autoritäten lt.
Prospect.

Zu haben in Flaschen à 1 M.,
worans 14 Weinflaschen des vor-
züglichsten Speise- resp. Salat-
Essigs nur durch Wasserzusatz
lt. Gebrauchsanweisung herzu-
stellen sind. Jede Flasche kann ein-
zeln und zum Einmachen belie-
big stark bereitet werden.
Niederlagen in Frankenberg
bei **E. G. Weyrauch,**
Paul Schwenke.
Beim Einkauf bittet man aber
genau auf Firma und Schutz-
marke zu achten und nur Frank-
furter Essig-Essenz mit obiger
Schutzmarke zu nehmen.
General-Dépôt: **P. C. Körner,**
Leipzig, Petersstr. 6, II.
Die Essig-Essenz ist auch in Bal-
lon zu haben.